



Mitglied im
Bundesverband
Deutscher
Gartenfreunde e. V.

Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Anschrift: Mielestraße 2 / Haus 1 Eingang C, 14542 Werder
Telefon: 03 32 7 - 741 111 0, Telefax: 03 32 7 - 741 112 0
E-Mail: info@gartenfreunde-lv-brandenburg.de
Internet: www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de

BRANDENBURGER GARTENFLORA
Herausgeber: Landesverband Brandenburg
der Gartenfreunde e.V.
Redaktion: Peter Salden, Drosselweg 41
04451 Borsdorf, Telefon (034291) 20041
Handy 01 71/6 22 49 11
E-Mail: Peter.Salden@t-online.de

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE NÄCHSTEN AUSGABEN

4. Januar 2021 (März)
5. Februar 2021 (April)
5. März 2021 (Mai)

*Alles Gute
zum runden
Ehrentag*

Der Vorstand des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde gratuliert ganz herzlich Gartenfreund **Horst Kurzhals**, Vorsitzender des Regionalverbandes der Gartenfreunde Fürstenwalde, zu seinem 75. Geburtstag Anfang Februar. Dem Jubilar werden vor allem viel Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft in seinem ehrenamtlichen Wirken sowie Freude und Erholung bei der Gartenarbeit gewünscht. Die Gartenfreunde des Regionalverbandes schließen sich den guten Wünschen gerne an.

Versicherung ist ein solider Partner

Vier tolle Jahre für mehr Sicherheit in den Kleingärtnerorganisationen

Gleich zum Anfang dieses Beitrages möchte ich Danke sagen. Danke an den Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde für die Unterstützung. Danke, dass ich von der Mehrheit der Bezirks-, Kreis- und Regionalverbände und deren Mitarbeitern mehr als herzlich aufgenommen wurde. Vielen Dank für bisher vier tolle Jahre!

Bereits kurz nach der Wende hatte sich eine besonders enge Zusammenarbeit mit dem Landesverband Bran-

denburg, den Kreisverbänden und der Generalagentur Matthias Voss entwickelt. Im Jahre 2016 wurde in Absprache mit dem Landesverband Brandenburg der „Brandenburg-Beauftragte Kreisverbände“ ins Leben gerufen. Die Zusammenarbeit sollte in der Zukunft noch enger und intensiver werden.

Im April 2016 wurde ich im Rahmen der Beratung des Landesverbandes in Großbeeren als Ansprechpartner für die Mitgliedsverbände vorgestellt. Seitdem habe ich den Kontakt mit den Kreisverbänden gesucht. In den Erstgesprächen ging es vorrangig um die Vorstellung

meiner Person, der Generalagentur Matthias Voss und wie wir die Zusammenarbeit für die Zukunft gestalten können.

Mit einer Vielzahl der Kreisverbände wurden Pläne für die Zukunft geschmiedet. Ich wurde zu den alljährigen Vorstandssitzungen der Kreisverbände eingeladen, um so in Kontakt mit den einzelnen Vereinsvorsitzenden der Kleingärtnervereine zu treten.

Auch hier ging es in erster Linie um die Vorstellung meiner Person und natürlich um die Vereinsversicherungen. Es wurde erörtert, welche Versicherungen

der Landesverband für die Kreisverbände und deren Vereine abgeschlossen hat. Die Laubenversicherung für die einzelnen Pächter bildete einen weiteren Schwerpunkt.

Im Gegensatz zu Berlin ist in Brandenburg keine Gebäudeversicherungspflicht im Pachtvertrag geregelt. Gerade aber für die einzelnen Pächter ist eine Laubenversicherung eine sehr wichtige Versicherung. Die Pächter haben viel Arbeit, viel Fleiß und viel Geld in ihre Wohlfühloase investiert. Aus diesem Grund suchen wir mit Unterstützung der Vereine den Weg zu den Pächtern. Nur wer uns kennt, kann auch entscheiden, ob er mit uns zusammenarbeiten möchte.

Viele Pächter haben sicherlich eine Versicherung für die Laube, aber die Erfahrung zeigt leider, dass im Schadensfall oftmals selbst Geld in die Hand genommen werden muss, um alles in den Urzustand zu versetzen.

(Fortsetzung auf Seite III)



Den Grundstein für eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband und der Generalagentur Voss der Feuersozietät haben bei der Mitgliederversammlung im April 2016 in Großbeeren Matthias Voss, Fred Schenk und Mario Miersch (linkes Foto, von links) gelegt.

Wir versichern Ihre Laube so gut,
wie Sie es wollen ... und immer günstig!

Abschluss
jetzt auch online
möglich!

FEUERSOZIETÄT
BRUNNEN BRANDENBURG
VERBANDSGEMEINSCHAFT MIT 17000

FOTO: PS, GRAFIK: GENERALAGENTUR VOSS

Es war im Corona-Gartenjahr 2020 ein großes Vergnügen, den Teilnehmern mal wieder direkt in die Augen schauen zu können. Ein Treffen der Landesverbandsfachberater zwecks gemeinsamer Ideenfindung zur Weiterentwicklung der Fachberatungs- und Umweltseminare des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) fand am 25. September 2020 in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt statt. Vom Landesverband Brandenburg war Landesfachberater Andreas Madauß dabei. Im Nachhinein betrachtet hatten wir diesen Zeitpunkt optimal gewählt, denn bald darauf wurde der zweite Lockdown des Jahres verkündet.

Einen Workshop durchführen verlangt auch nach einer guten Vorbereitung. Und so hatte der BDG die Landesfachberater bereits im voraus gebeten, ihre Themenwünsche einzureichen. Diese Vorschläge hatten die Veranstalter zusammengefasst und auf einer Stellwand aufgeführt: Naturnahes Gärtnern, Pflanzenschutz, Gestaltung, Ausbildung, Technik, Artenvielfalt und Sonstiges.

Schnell wurde in der Diskussion deutlich, dass es bei den Schulungen auf Bundesverbandsebene keinesfalls – beispielsweise bedingt durch eine heterogene Zusammensetzung der Teilnehmer – um die Vermittlung von Grundlagenwissen gehen kann!

Hoher Anspruch an die BDG-Seminare

„Die Veranstaltungen des BDG sollten qualitativ auf höchstmöglichem Niveau sein“, so brachte ein Teilnehmer den Anspruch der Landesfachberater auf den Punkt. Damit hängt die Messlatte für Schulungsveranstaltungen der Dachorganisation überaus hoch.

Folgenden Aspekten messen die Landesfachberater einen besonderen Stellenwert bei:



„Das wird im neuen Gartenjahr 2021 eine gute Bundesgartenschau!“ Zu diesem Fazit kamen Bundesfachberater Thomas Kleinworth und die Gartenfachberater mehrerer Landesverbände, die sich am 25. September 2020 zu einem Workshop getroffen hatten. Die Führung über das BUGA-Gelände in Erfurt hatte der Präsident des Landesverbandes Thüringen der Gartenfreunde Dr. Wolfgang Preuß organisiert.

FOTO: KLEINWORTH

Workshop vor dem BUGA-Jahr

Erfurt: Fachberater mehrerer Landesverbände besichtigten das Gelände

- Wir brauchen Seminare mit neuen Aspekten, Blickwinkeln und Herangehensweisen, aber auch Trendthemen wie z.B. Mikroplastik.
- Als Multiplikatoren von Fachwissen brauchen wir fachlich fundierte Hintergrundinformationen, um jene Fragen, die die Fachberater aus den Vereinen an uns herantragen, beantworten zu können.
- Wir müssen bei aktuellen Themen wie neuen Schädlingen und Krankheiten oder Neophyten und Neozoen z. B durch ständigen Kontakt zu Wissenschaft und Forschung (Universitäten, Versuchsanstalten usw.) stets auf dem aktuellen Stand der Dinge sein.
- Wir müssen, was die Betrachtung von Sachverhalten angeht, Vordenker,



Meinungsführer, Influencer sein und Zukunftsvisionen entwickeln.

Einheitliche Standpunkte gemeinsam erarbeiten

Ziel einer solchen Meinungsbildung und Aufklärungsarbeit soll sein, dass die Gartenfreunde auf allen Organisationsebenen einen einheitlichen Standpunkt, beispielsweise im Hinblick auf den Verzicht von Pestiziden, vertreten und die Organisation als Trendsetter

bei Themen wie Stadtnatur, Biodiversität, Klima und Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Der BDG hatte ausdrücklich die Landesfachberater eingeladen, um eine fachliche Diskussion auf hohem Niveau zu gewährleisten. Und die Kurzporträts mit Informationen zur eigenen Person, aber auch zu landesverbandsspezifischen Schulungskonzepten machten deutlich, dass Thomas Kleinworths Freude über die „Schwarmintelligenz der Landesfachberater, die in Er-



furt zusammengefunden haben“, zu Recht sehr groß war.

Da war von einem zwölfstufigen Ausbildungsplan und einem 150-Stunden-Programm die Rede, von eigenen Landesschulen sowie eigenen Lehr- und Lerngärten, aber auch von Kooperationen mit Gartenakademien, Versuchsanstalten und Hochschulen. Schnell war klar, dass diese große Vielfalt der Wissensvermittlung in den Landesverbänden die Dachorganisation vor große Herausforderungen stellt, wenn es darum geht, die Bedürfnisse der Landesfachberater mit den Seminaren zu befriedigen und die gehegten Erwartungen vollumfänglich zu erfüllen.

Besichtigung des BUGA-Geländes

Die Veranstaltung bot nicht nur mit dem Workshop, sondern auch mit dem gemeinsamen Besuch des Baustellengeländes der Bundesgartenschau 2021 und gemeinsamer Zeit am Abend eine Plattform für den Erfahrungsaustausch. Sie hat gezeigt, wie unterschiedlich die Schulungskonzepte in den einzelnen Landesverbänden sind, dass es dennoch Synergieeffekte gibt, die es zu nutzen gilt – und dass das Erarbeiten von gemeinsamen Zielen am effektivsten zusammen am „runden Tisch“ erfolgt.

Thomas Kleinworth
Bundesfachberater

Neupächter von Anfang an betreut

Bezirksverband Forst: Kein Leerstand mehr im KGV „Fortschritt“

Die Corona-Pandemie hatte auch im Osten unseres Bundeslandes das Verbands- und Vereinsleben weitgehend lahmgelegt – für drei Monate im Frühjahr und dann leider wieder im Herbst bis zum Jahresende 2020. So konnten die Fachberater des Bezirksverbandes Forst nach dreimonatiger Pause erst im Juni zu ihrer zweiten Begehung im Gartenjahr 2020 in die KGA „Fortschritt“ aufbrechen. Dort wurden der 2. Verbandsvorsitzende Volker Ladewig und seine Begleiter vom Vereinsvorsitzenden Karsten Krämer und Schatzmeisterin Domke mit einer tollen Nachricht begrüßt: „Bei uns gibt es keinen Leerstand!“ Selbst für die „schwierigen Parzellen“, die bis dato niemand übernehmen wollte, haben sich inzwischen wohl auch Corona-bedingt neue Nutzer gefunden.

Vereinschef Krämer sprach dem Vorstand und weiteren aktiven Gartenfreunden seinen Dank aus, denn „nur“ mit den Unterschriften unter dem Pachtvertrag allein ist es ja nicht getan, weil die



Volker Ladewig und die Fachberater des Bezirksverbandes Forst besuchten im Sommer die KGA „Fortschritt“. FOTOS: PÖSZ

Neu-Gärtner in der Regel nur über wenig Gartenkenntnisse verfügen. „Deshalb haben wir einem erfahrenen Vorstandsmitglied die Verantwortung dafür übertragen, die Neulinge nicht nur zu gewinnen, sondern auf ihrem Weg zum Kleingärtner mit dem grünen Daumen zu betreuen und so gut in das Vereinsleben zu integrieren“, berichtete Karsten Krämer. „So konnten wir in persönlichen Gesprächen mehr über ihre Gartenideen und Nutzungsvorstellungen erfahren sowie gezielt Einfluss

nehmen auf die künftige kleingärtnerische Nutzung des Pachtgartens.“ Diese solide und gute Begleitung von der ersten Minute an kann sehr hilfreich sein und unliebsame Verstöße gegen das Bundeskleingartengesetz verhindern – und damit Ärger und Stress für beide Vertragspartner vermeiden. Mehr noch: Etliche Pächter kommen aus Polen und der ehemaligen Sowjetunion, die fest in das Vereinsleben integriert sind. Ein polnischer Pächter arbeitet im Vorstand mit und ist sozusagen der Verbindungsmann zu seinen Landsleuten, sodass es kaum sprachliche Barrieren gibt.

Beim Rundgang durch die Anlage sahen die Gäste gepflegte und durchweg schicke Gärten sowie Obstbäume als Halb- und Viertelstämme – sowie einen neuen, zwei Meter hohen Außenzaun. Dessen Bau machte sich erforderlich, weil Diebe beim gewalttätigen Eindringen in die KGA mehrere Gärten verwüstet hatten. Als Sichtblende sollen noch Brombeersträucher gepflanzt werden. pöwa, ps



Gepflegte Parzellen und kein Leerstand – im KGV „Fortschritt“ Forst sind Vorstand und Gartenfreunde zufrieden.



Ist die Gartenlaube nicht oder unterversichert, kommt dem Pächter im Schadensfall der Wiederaufbau beispielsweise nach einem Brand teuer zu stehen. FOTO: PS

Gutes Miteinander zum Nutzen der Pächter

Generalagentur Voss als verlässlicher Partner

(Fortsetzung von Seite I)
Unsere Laubenversicherung „Kombi-2000-Plus“ (Gebäude-, Hausrat- und Glasversicherung) hebt sich stark in Leistung und Preis von den Mitbewerbern ab.

Wir, die Generalagentur Matthias Voss, beschäftigen uns bereits seit fast 50 Jahren und in der zweiten Generation mit den Vereinsversicherungen. Mit einem aktuell neunköpfigen Team, inklusive eines agentureigenen Schadensachbearbeiters, kümmern wir uns um die Belange unserer Laubenkunden. Mehr Erfahrung, mehr Beständigkeit sucht gerade im Kleingartenwesen ihresgleichen. Fast 43.000 Laubenkunden vertrauen uns.

In den vergangenen Jahren haben wir über 7500 Schadensfälle für unsere Kunden reguliert. Durch uns konnten unsere Versicherungsnehmer entweder ihre Lauben neu bauen bzw. die entstandenen Schäden wurden repariert.

Zweite Generation – fast 50 Jahre Erfahrung – Tradition! Das sind alte Werte – aber wir gehen mit der modernen Zeit. Die Kombi-

2000-Plus kann nun auch online abgeschlossen werden – ohne Papier, mit sehr wenig Zeitaufwand können Sie Ihre Laubenversicherung beantragen und genießen Versicherungsschutz. Einfacher geht es kaum. Besuchen Sie unseren Online Laubenrechner unter www.sicherelaube.de.

Vieles wurde in den vergangenen vier Jahren bewegt. Die Kreisverbände haben einen festen Ansprechpartner in der Generalagentur, Ungereimtheiten wurden auf dem kurzen Dienstweg aus der Welt geschafft, veraltete Versicherungen wurden aktualisiert, Vorträge in den Vereinssitzungen finden statt, Materialien werden zur Verfügung gestellt, um nur einen kleinen Teil zu erwähnen.

Ich freue mich auf weitere großartige Jahre mit den Kreisverbänden, die mir bisher ihr Vertrauen geschenkt haben. Für die weiteren Kreisverbände wünsche ich mir für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit. Die Tür der Agentur Voss steht ihnen immer offen.

Mario Miersch,
Brandenburg-Beauftragter

Die Dänische Eintagsfliege wurde zum „Insekt des Jahres 2021“ gekürt. Das Kuratorium unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Thomas Schmitt, Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut in Müncheberg, und der Schirmherr Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg, prämierten das Insekt aus einer Reihe von Vorschlägen. Anders als der Name vermuten lässt, umfasst der Lebenszyklus einer Eintagsfliege – von der im Wasser lebenden Larve bis zum Fluginsekt – im Schnitt zwei Jahre. Die erwachsenen Insekten leben dann jedoch nur noch zwei bis vier Tage.

Es gibt sie schon seit etwa 355 Millionen Jahren – die Eintagsfliegen. Heute leben in Mitteleuropa aber nur etwa 140 Arten. „Mit der Dänischen Eintagsfliege Ephemera danica wird ein Vertreter einer sehr altertümlichen Gruppe zum ‚Insekt des Jahres‘. Die zwischen einem und zwei Zentimeter langen Tiere sind weit in Europa verbreitet und besiedeln ein breites Spektrum von Gewässern – von kleinsten Bächen bis hin zu großen Flüssen. Einzigartig macht die Eintagsfliege ihr Lebenszyklus: vom im Wasser abgelegten Ei bis hin zum flug- und paarungsfähigem Insekt, das nach wenigen Tagen stirbt“, begründet Prof. Dr. Thomas Schmitt, Direktor des Senckenberg Deutschen



Die Dänische Eintagsfliege wird bis zu vier Jahre alt, verbringt jedoch nur bis zu vier Tage ihres Lebens für die Paarung und Eiablage über dem Wasser.

FOTOS: KLEINSTEUBER (2), PS, GLOEDE

Langes Leben für die Eintagsfliege

Umweltminister Vogel übernahm Schirmherrschaft für „Insekt des Jahres“

Entomologischen Institut in Müncheberg und Vorsitzender des Kuratoriums, die Wahl.

Der Entwicklungszyklus des mit auffälligen schwarzen Flecken auf seinen etwa zwei Zentimeter langen Flügeln erkennbaren Insekts

beginnt mit der Eiablage im Gewässer. Zwischen Mai und September fliegen die Weibchen der Dänischen Eintagsfliege im Zick-Zack-Kurs über das Wasser und tauchen dabei immer wieder mit der Spitze ihres Hinterleibs ein. Auf diese Wei-

se legen sie portionsweise insgesamt mehrere tausend Eier, die im Anschluss auf den Gewässergrund sinken, wo sie mit ihrer klebrigen Außenhülle hängenbleiben.

Nach einigen Tagen schlüpfen die Larven, die zunächst durch die Haut atmen. Während des Wachstums häuten sie sich immer wieder und entwickeln dabei deutlich sichtbare Kiemen. Die Anzahl dieser Häutungen ist mit 20 bis 30 im Vergleich zu anderen Insektenordnungen sehr hoch. Eingegraben im feinkiebig bis sandig-schlickigen Grund der Gewässersohle dauert die Entwicklung der Larve ein bis drei Jahre, in Abhängigkeit von verschiedenen Umweltfaktoren wie der Wassertemperatur oder dem Nahrungsangebot.

„Kurz vor dem Übergang vom Wasser- zum

Landleben bildet sich bei der ausgewachsenen Larve zwischen der alten und der neuen Haut eine Luftschicht. Durch die Verringerung des spezifischen Gewichts steigt die Larve an die Wasseroberfläche. Dort angekommen, platzt die Larvenhaut, und innerhalb weniger Sekunden schlüpft eine flugfähige Eintagsfliege“, ergänzte Schmitt. Diese ist aber noch nicht fortpflanzungsfähig, hierfür benötigt das Insekt noch eine letzte Häutung. Die fertig entwickelte Eintagsfliege besitzt weder Mundwerkzeuge noch einen funktionsfähigen Darm. Daher drängt die Zeit: Für Paarung und Eiablage bleiben nur wenige Tage, bevor die Tiere sterben.

„Für unser ‚Insekt des Jahres 2021‘ existiert glücklicherweise keine akute Gefährdung. Die Dänische Eintagsfliege ist aber aufgrund ihres speziellen Entwicklungszyklus auf ökologisch intakte Gewässer mit ausreichendem Sauerstoffgehalt angewiesen“, erklärte Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg und diesjähriger Schirmherr des „Insekt des Jahres“, und unterstrich:

„Ein umfassender Gewässerschutz unter Förderung natürlicher Gewässerstrukturen gehört daher zu unseren Zielen – nur so können wir die Dänische Eintagsfliege und viele weitere Organismen schützen!“ In Brandenburg ist das Insekt dank der intakten Fließgewässer flächendeckend verbreitet, sodass für seine Existenz keine akute Gefahr bestehe.

Das „Insekt des Jahres“ wird seit 1999 proklamiert. Die Idee hierzu stammte von Prof. Dr. Holger Dathe, damaliger Leiter des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts in Müncheberg. Ein Kuratorium, dem namhafte InsektenkundlerInnen und VertreterInnen wissenschaftlicher Gesellschaften und Einrichtungen angehören, wählt jedes Jahr aus verschiedenen Vorschlägen aus. PI



Umweltminister Axel Vogel (l.) ist Schirmherr für die Dänische Eintagsfliege als „Insekt des Jahres 2021“, Prof. Thomas Schmitt stellte das Tier in einer virtuellen Pressekonferenz vor.



Wichtige Lebensräume (nicht nur) für Insekten

Kleingärten und Insektenschutz sind eine Einheit



Kleingärten stellen nicht nur für die Menschen wichtige Ökosystemleistungen bereit, vor allem für blütenbestäubende Insekten sind sie ein immens wichtiger Lebensraum. Mit dem aktuellen Referentenentwurf zum „Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt in Deutschland“ – kurz „Insektenschutzgesetz“ – bietet sich nun die Chance, beides zu schützen: Die Insekten und ihren wichtigen Lebensraum Kleingartenflächen.

Denn der Referentenentwurf sieht ohnehin Ergänzungen im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vor: So fordert § 1 BNatSchG u. a. „Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich einschließlich ihrer Bestandteile, wie Parkanlagen, großflächige Grünanlagen und Grünzüge, (...) zu erhalten. Gleichzeitig sollen diese Freiräume „dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind“, neu geschaffen werden.

Der BDG setzt sich im Rahmen der Verbändebeurteilung gegenüber dem für

das Gesetz federführenden Umweltministerium für eine explizite Nennung von „Kleingärten im Sinne des Bundeskleingartengesetzes“ im Zusammenhang mit der Neufassung des § 1 BNatSchG ein und wird auch das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren verfolgen und begleiten.

Dabei weiß der BDG bei der Verfolgung dieses Ziels fachkundige Verbündete mit großer Naturschutzexpertise an seiner Seite. So forderte auch der BUND in seiner Stellungnahme eine Berücksichtigung von „Kleingärten im Sinne des Bundeskleingartengesetzes“ im BNatSchG. Der fachlichen Einschätzung des BUND aus der Stellungnahme ist dabei nichts hinzuzufügen: „Kleingärten sind wertvolle und schützenswerte Biotop für Insektenarten. (...) Kleingärten sind teilweise Hotspots für seltene Insektenarten und sollten beim Schutz und der Ausweitung der Flächen besondere Beachtung finden.“

Sandra von Rekowski, BDG



Unsere Kleingärten sind wertvolle und schützenswerte Biotop für viele auch seltene Insektenarten.

FOTO: BDG

GartenFlora

Vereinsabo

Neu!

25%

sparen
und **Prämie**
sichern!

+



Gartenschere-Set
von Mannesmann

oder



Hängematte
„Snooze“

oder



amazon.de
geschenkkarte

a

€ 5

Amazon-
Gutschein
über 5,- €

Bitte füllen Sie die Bestellkarte aus und senden uns zusätzlich eine Bestätigung Ihrer Vereinsmitgliedschaft (Kopie des Pachtvertrages oder Bestätigung Ihres Vereins).

Ich bestelle die GartenFlora im Vereinsabonnement für 37,43 € (statt 49,90 €)

Als Prämie erhalte ich

- Gartenschere-Set von Mannesmann
- Hängematte „Snooze“
- Amazon-Gutschein über 5,- €

- Brandenburg Thüringen

Anbei sende ich Ihnen eine Bestätigung meiner Vereinsmitgliedschaft

- Kopie des Pachtvertrages oder
- Bestätigung meines Vereins

Eine Widerrufsbelehrung finden Sie unter www.gartenflora.de/agb

Besteller

Name/Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail/ Telefon

Vereinsname

**Bestellungen
bitte an:**

dbv network GmbH,
Kundenservice,
Postfach 31 04 48, 10634 Berlin.

 030 46406-111
 030 46406-451
 www.gartenflora.de

Ein Gewächshaus – auch Glashaus oder Treibhaus genannt – ist eine lichtdurchlässige, wärmespeichernde Konstruktion, die das kontrollierte Kultivieren von Pflanzen zu jeder Jahreszeit ermöglicht.

Da Temperatur und Bewässerung regelbar sind, lässt sich das Gewächshausklima steuern – und dadurch lassen sich optimale Wuchsbedingungen für die Pflanzen schaffen.

Funktionsweise

Das Sonnenlicht lässt die Temperatur im Gewächshaus ansteigen. Die Strahlen erwärmen zunächst den Boden, die Pflanzen und Teile des Hauses, wobei die von ihnen wieder abgegebene Wärme im Innenraum des Gewächshauses zurückgehalten wird. Glas und Kunststoffwerkstoffe (Folie und Stegplatten) sind für das sichtbare Spektrum des Sonnenlichts, das relativ kurzweilig ist, durchlässig. Der dunkle Boden und die Pflanzen absorbieren das Licht, wodurch es zur Erwärmung kommt.

Wärmestrahlung ist langweilig und kann Glas und Kunststoffe fast nicht durchdringen, das Gewächshaus heizt sich auf. Es entsteht der sogenannte Glaseffekt – auch als Treibhauseffekt bekannt.

Diese Temperaturen sind optimal und gewollt für das Pflanzenwachstum. Bei zu starker Aufheizung der Gewächshausluft muss diese aber durch Fenster entweichen können oder durch Schattierungen der Glasflächen verhindert werden.

Standortwahl für ein Gewächshaus

Idealerweise liegt die Längsseite des Gewächshauses in Ost-West-Ausrichtung und wird tagsüber nach Möglichkeit nicht beschattet. Wichtig ist auch die Voraussicht von Gegebenheiten, die für den Standort des Gewächshauses nachhaltig sind.



Ein Gewächshaus gehört zum Kleingarten – hier können die Pächter sehr früh im Gartenjahr frisches Gemüse ernten und so manche exotische Frucht kultivieren. FOTO: WACHTMANN

Gewächshäuser im Kleingarten

Wichtige Hinweise eines Fachberaters zu Bau, Größe und Ausstattung

Größe des Gewächshauses im Kleingarten

Laut aktuell gültiger Rahmengaartenordnung des Landesverbandes Brandenburg kann je Kleingarten aus-

schließlich für den bestimmungsgemäßen Gebrauch ein Kleingewächshaus (Kalthaus), Folienzelt mit maximaler Grundfläche bis zu 10 m² und einer Höhe bis 2,50 m errichtet werden. Eine Teilnutzung als Abstellplatz ist allerdings nicht statthaft.

Darüber hinaus können Folientunnel und Frühbeetkästen aufgestellt werden. Der Grenzabstand muss mindestens 1 m betragen. Auch andere Vorschriften zu den Größen von Gewächshäusern in Kleingartenanlagen sind durch Garten- oder



Dieses moderne und schicke Gewächshaus präsentierte die Hof und Garten GmbH & Co. KG Wittstock im Jahre 2019 im Eingangsbereich der Landesgartenschau in der Dossestadt – einschließlich gut gedeihender Tomatenpflanzen. FOTOS: PS

Bauordnung oder/und dem Unterpachtvertrag geregelt. Schauen Sie vorsichtshalber hier genauer nach und fragen Sie beim Fachberater in Ihrem Verein bzw. im Regionalverband nach.

Kaufentscheidung zum Gewächshaus

Welche Überlegungen sollten vor dem Kauf eines Gewächshauses angestellt werden?

Der Kauf eines Gewächshauses ist eine langfristige Investition, für die gerne mal 1.000 Euro an Gesamtkosten veranschlagt werden können. Der Markt für Gewächshäuser ist groß – da lohnt sich ein Herstellervergleich auf jeden Fall. Wer sich ein Gewächshaus anschaffen möchte, sollte vorher klar entscheiden, wie er es nutzen will, entweder ganzjährig als sogenanntes Warmhaus (nachts mindestens 17 bis 18 °C, tagsüber 23 bis 25 °C), als temperiertes Gewächshaus (nachts mindestens 10 °C, tagsüber um 15 °C) oder als Kalthaus, das bei Bedarf frostfrei gehalten werden kann.

Neben dem Kaufpreis für das Gewächshaus sind bei Bedarf und Interesse noch weitere Zusatzausstattungen zu veranschlagen.

Zusatzausstattung

Dazu können gehören: Gewächshausstische, Heizung, Belüftung, Schattierung, Strom- und Wasseranschluss.

Materialauswahl

„Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen ...“. Dieser Spruch mag bei Verwendung von Fensterglas durchaus zutreffen. Die hohe Bruchrate von normalem Glas ist allerdings nur ein Grund dafür, warum dieses nur noch selten im Bereich des Gewächshausbaus zum Einsatz kommt.

Mittlerweile verwendet man meist sogenannte Stegdoppelplatten aus Plexiglas oder Polycarbonat. Diese sind nicht nur wesentlich robuster als Glas, sondern überzeugen vor allem durch ihre isolierenden Eigenschaften und die bessere UV-Durchlässigkeit, was dem Pflanzenwachstum zugutekommt. Durch spezielle Beschichtungen wird zudem die Bildung von Kondenswasser eingeschränkt. Die Luftfeuchtigkeit bleibt aber hoch, was eine Belüftung sehr wichtig macht!

Die Grundkonstruktion besteht in den meisten Fällen aus einem Stahl-, Aluminium- oder Holzgerüst. Die Gewächshaushülle ist traditionell aus Glas, meist aber auch aus energiesparenden, transparenten Kunststoffplatten oder Kunststofffolien.

Fundamentwahl für das neue Gewächshaus

Ein frostfreies Streifenfundament benötigt eine Tiefe von 80 cm unter Geländeneiveau. Einfacher und kostengünstig sind Stahl- oder Aluminiumfundamente, die vielfach bei den Gewächshausherstellern mit angeboten werden. Diese sind immer absolut eben und rechtwinklig – eine unerlässliche Voraussetzung für ein Fundament.

Belüftung

Pflanzen im Gewächshaus brauchen für ein gesundes Wachstum einen regelmäßigen Luftaustausch. Das Glashaus sollte daher über



Ein Gewächshaus sollte sich stets harmonisch in das Gesamtbild des Kleingartens einfügen.

FOTO: PS

mehrere Dachfenster in Kombination mit Lamellenfenstern verfügen. Sie können auch nachträglich eingebaut werden. So kann warme Luft aus dem Giebelbereich entweichen und kühlere Luft durch die Lamellenfenster nachströmen. Auch automatische Fenster, die sich öffnen und schließen lassen, sind sehr empfehlenswert.

Pflanzenschutz im Gewächshaus

Durch den begrenzten und abgeschlossenen Raum im Gewächshaus ist der Einsatz von Nützlingen effektiv und sinnvoll. Einige Beispiele von Nützlingseinsätzen wären: Raubmilbe gegen Spinnmilbe, Schlupfwespe gegen Weiße Fliege, Florfliege oder auch Marienkäfer gegen Blattläuse, den Australischen Marienkäfer gegen eine Vielzahl von Woll- und Schmierläusen und noch vieles mehr.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sollte möglichst nur im Bereich von Pilzbehandlungsmitteln (Fungiziden) erfolgen – und auch nur dann, wenn es wirklich unbedingt notwendig erscheint!

Mögliche Zusatzeinrichtungen im Gewächshaus

• **Licht: Zusatzbeleuchtung**
Pflanzenleuchten geben den Pflanzen spezielles Licht während der trüben Jahreszeit. Pflanzenleuchten

haben spezielle Lampen mit unterschiedlichen Wellenlängen.

Eine normale Glühlampe (Leuchtmittel) ist für die Assimilationsbelichtung (Wachstumsförderung) recht ungeeignet, da sie sehr viel rotes Licht abstrahlt und somit die Pflanzen in die Länge „schießen“ lässt. Mit Pflanzenleuchten wurde eine Leuchtenkombination entwickelt, die professionelle Lichtbedingungen auch für das Hobby-Gewächshaus schafft.

• Schattierung

Dauerschattierung: Kalkmilch, Schattierfarbe;
Bewegliche Schattierung: Netze, Schattiergewebe

• Wasser:

– Sprühnebelanlage – sinnvoll zur Pflanzenvermehrung, mit 3 bar Druck;
– Düsenrohre – hoher Wasserbedarf;
– Sprühschläuche – am Boden befindlich;
– Tropfbewässerung – gezielte Bewässerung an den Pflanzen;

• **Anstauverfahren** – auf Tischbeeten, „geschlossenes System“;

• Wärme:

Einbau einer elektrischen Rippenrohrheizung, bei größeren Häusern ab 7,5 m² sorgt ein Elektro-Umluft-System für Wärme im Gewächshaus. Einbauen des Gewächshauses im Winter mit Luftpolsterfolie. Einsatz von Heizmatten für die Pflanztische.

Uwe Wachtmann
Landesgartenfachberater
Landesverband Berlin

Kleingarten ist der Mittelpunkt des Familienlebens

Vereinsvorsitzender Lothar Mihm wurde geehrt

Das waren noch Zeiten: Als Lothar Mihm in den 1980er-Jahren mit Ehefrau Hannelore einen Kleingarten pachten wollte, ging dies nach zweijähriger Wartezeit nur unter der Bedingung, dass er sofort als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand der Sparte eintritt. Gesagt – getan. Seit 1985 bewirtschaftet die Familie ihre 300 m² große Parzelle in der KGA „Fortschritt“ Senftenberg, und seit nunmehr 30 Jahren ist der inzwischen 71-jährige Kleingärtner sogar Vereinsvorsitzender. Für die über Jahrzehnte geleistete ehrenamtliche Arbeit wurde Lothar Mihm im November mit der Ehrennadel des Landesverbandes „Gold mit Kranz“ ausgezeichnet.

Für uns war und ist unser 300 m² großer Kleingarten, den wir in einem recht zugewohnten Zustand übernommen hatten, sozusagen der Mittelpunkt unseres Familienlebens, erzählte das Ehepaar. Sohn und Tochter sind hier aufgewachsen, denn nach der Arbeit bzw. nach der Schule ging es hinaus in die grüne Idylle, die sich zentrumsnah gelegen zwischen Ernst-Thälmann-Straße und Bahndamm befindet. Auch die inzwischen erwachsene Enkelin war oft

im Garten der Großeltern zu Besuch.

„Unsere Anlage ist mit nur 14 Parzellen zwar klein und überschaubar, aber dennoch fein, zumal viele Gartenachbarn über die Jahrzehnte gemeinsamer Gartenarbeit zu engen Freunden geworden sind“, berichtete Lothar Mihm. „Doch auch bei uns hat der Generationswechsel längst eingesetzt, jedoch finden frei werdende Gärten wegen der guten Lage immer schnell einen Nachpächter – nicht erst seit der Corona-Pandemie.“

Zu den einst zehn Gärten kamen im Lauf der Zeit die vier Parzellen der Bahnländwirtschaf hinzu, die ebenfalls mit Wasser und Strom versorgt werden. Reparaturen werden nach Bedarf erledigt, denn der kleine Verein verfügt nicht über die finanziellen Reserven, um die Versorgungsleitungen aus DDR-Zeiten „auf einen Streich“ zu erneuern. Jeder Pächter pflegt sein Umfeld zur Straße bzw. Bahnlinie hin, der anteilige Hauptweg vor der eigenen Parzelle wird selbstständig in Ordnung gehalten. „Meine Ehrung ist vielleicht auch ein Dank dafür, dass es bei und mit uns kaum Probleme gibt“, vermutet Mihm. ps



Die Mitarbeiterin des Bezirksverbandes Senftenberg Petra Brandenburg gratulierte Gartenfreund Lothar Mihm zur Auszeichnung mit der Ehrennadel „Gold mit Kranz“ des Landesverbandes Brandenburg.

FOTO: BV SENFTENBERG

Das Landesamt für Umwelt (LfU) hatte sich Anfang des Jahres 2020 erstmals an interessierte Bürgerforscherinnen und -forscher gewandt, um mehr über die Verbreitung des Hirschkäfers in Brandenburg zu erfahren (siehe Ausgabe 8-2020). 163 Beobachtungen aus ganz Brandenburg sind bis Ende September eingegangen und vervollständigen den bisherigen Kenntnisstand. Das Ergebnis übertrifft sowohl qualitativ als auch quantitativ die Erwartungen und hält einige Überraschungen parat.

163 Meldungen von 118 Personen

Die 163 beim LfU per e-Mail, Post, Telefon und Fax eingegangenen Meldungen stammen von 118 Beobachtern, größtenteils Privatpersonen, unter denen viele mehrmals Beobachtungen einreichten. Dabei hatte offensichtlich auch der Nachwuchs Spaß an der Hirschkäferzählung. Die meisten Hirschkäfer auf einen Schlag (sechs) beobachteten die Kinder der KITA „Zwergenstübchen“ aus Falkenberg an einem Weidenbaum auf ihrem Gelände. Die meisten Hirschkäfernachweise stammen aus Südbrandenburg (Großraum Elsterwerda und Lauchhammer) und dem Südosten (vor allem Neuzelle). Im Westen lag ein Schwerpunkt um Wiesenburg/Mark und im



Der Hirschkäfer ist im Land Brandenburg nahezu flächig anzutreffen. Ein Wiesenburger hat allein in seinem Garten 35 Exemplare gefunden.

FOTO: MEINEREINER_PIXELIO.DE

Die Käfersuche war erfolgreich

Viele neue Nachweise für den Hirschkäfer in Brandenburg wurden gemeldet

Norden in der Region um den Üdersee.

Die Hirschkäferzählung lieferte viele Neunachweise in Brandenburg. Den größten Kenntniszuwachs gab es in Neuzelle. Auch aus Tauer, Jamlitz, Calau, Berga, Stahnsdorf, Brandenburg an der Havel, Rathenow und Lindow (Mark) gingen ein-

zelne Meldungen ein. Damit konnten einige „weiße Flecken“ in der landesweiten Verbreitungskarte ausgefüllt werden. In Lauchhammer und Wiesenburg/Mark waren Vorkommen zwar schon bekannt, durch die Bürgerbeobachtungen konnte die Population aber größer eingeschätzt werden als

bisher angenommen. Insgesamt scheint der Hirschkäfer in Brandenburg fast flächig verbreitet zu sein, nach Norden hin in seiner Zahl aber abnehmend.

In Privatgärten wurde die überwiegende Anzahl der Hirschkäfer gefunden. Interessanterweise waren bei vielen Funden Kirchengelände oder Friedhöfe in der Nähe. Alte Parkanlagen und Friedhöfe haben bekanntermaßen eine große Bedeutung für die Biodiversität, da sich dort oft noch sehr alte Baumbestände und ausreichend Totholz finden. Für den Hirschkäfer sind das offensichtlich attraktive Lebensräume, in denen Brutstätten über mehrere Hirschkäfergenerationen ungestört fortbestehen können.

Gartenbesitzer berichteten von stetigem Hirschkäferschlupf in ihren Gärten. In der Zeit vom 18. Mai bis 30.

Juli 2020 zählte ein Wiesenburger in seinem Garten insgesamt 35 Hirschkäfer (davon 17 Männchen und 18 Weibchen). Nach seinen Beobachtungen sollen die Weibchen in diesem Jahr kleiner sein als im Vorjahr. In seinem Garten fressen die nicht sehr wählerischen Käfer an alten Wurzeln und Stubben von Birke, Hasel, Obstgehölzen und auch an Zaunpfählen aus Eichenholz. Um für weiteren Hirschkäfernachwuchs zu sorgen, werden von ihm vorbildlich die alten Stubben nicht nur in der Erde belassen, es wird auch Altholz, wie zum Beispiel ausgediente Zaunpfähle, vergraben.

Neben all den erfreulichen Meldungen von Hirschkäferwiegen, die seit Jahren im Garten fortbestehen, erreichten uns auch Hinweise auf Gefährdungsursachen. So wurden mehrere Hirschkäfer aus Regenwassertonnen gerettet. Das Ertrinken von Hirschkäfern, wie auch von anderen Insekten, Vögeln und kleinen Säugetieren wie Mäusen kann man verhindern, indem man ein kleines Brettchen auf dem Wasser schwimmen lässt. Die Tiere können sich dann selbst aus dem Wasser ziehen und nach dem Trocknen weiterfliegen oder über den Tonnenrand klettern und das Weite suchen.

Unter den Fundmeldungen waren 137 Hirschkäfer sowie ein Eremit, ein Mulmbock, ein Marienprachtkäfer, zwei Sägeböcke, fünf Nashornkäfer und 16 Balkenschröter. Die anderen Arten wurden entweder als Verwechslung oder als interessante Nebenbeobachtung durch aufmerksame Finder eingereicht. Weitere Beobachtungen von Hirschkäfern können an folgende Kontaktdaten übermittelt werden. Anschrift: Landesamt für Umwelt Brandenburg, Referat N3, Postfach 60 10 61, 14410 Potsdam; e-Mail: insekten@lfu.brandenburg.de, Fax: 033201/442662.

Frauke Zelt, PI
Pressesprecherin



Unter den gemeldeten Tieren waren auch 16 Balkenschröter.

FOTOS: ANGIECONSCIOUS_PIXELIO.DE, LUTZ HABERECHT_PIXELIO.DE



Die Käfer sind recht gute Kletterer.